

Buchpräsentation

„Das Flüchtlingslager Vogelherd / Schwabach – Station auf dem Weg der Vertreibung“

Herausgeber: Dieter Heller, Kreisobmann der SL Roth-Schwabach

„Damit unser Schicksal nicht vergessen wird und den Nachkommen zur Mahnung“, so schrieb der Herausgeber nach der Präsentation in manches erworbene Buch.

Die Idee zu der Dokumentation entstand nach der überaus stark besuchten Veranstaltung im vergangenen Jahr unter dem Thema „70 Jahre Flüchtlingslager Vogelherd/Schwabach“ und diese Veranstaltung sollte keine Eintagsfliege bleiben, war der Wille des Herausgebers.

Die vorliegende Dokumentation gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Geschichte und Ablauf der Vertreibung
- Ankunft in Bayern
- Flüchtlingsverwaltung in Bayern
- Lager Vogelherd – Lagerleben – Zeitzeugen
- Die Vertriebenen im Landkreis
- Integration – Flüchtlingsbetriebe
- Anhang

Mit dieser Gliederung wurde ein weiter Bogen gespannt vom Anfang der Vertreibung bis zur Integration der Heimatvertriebenen.

Im ersten Kapitel – Geschichte und Ablauf der Vertreibung – wird die Entwicklung der Vertreibung und deren Ablauf, angefangen von den wilden Vertreibungen im Jahr 1945 bis zu den sogenannten „Überführungen in ordnungsgemäßer und humaner Weise“ nach den Potsdamer Vereinbarungen vom 02. August 1945 im Jahr 1946 beschrieben. In zahlreichen Internierungslagern in Böhmen wurden die Vertriebenentransporte – bestehend jeweils aus 40 Güterwaggons mit je 30 Personen – zusammengestellt und auf unterschiedlichen Wegen nach Bayern, meist nach Furth im Wald und nach Wiesau in der Oberpfalz geleitet.

Im zweiten Kapitel – Ankunft in Bayern – wird die Ankunft in Bayern beschrieben. Vor der Ankunft der Vertriebenentransporte ab 1946 waren bereits vor und nach Kriegsende über 500.000 Deutsche aus den Ostgebieten vor der Roten Armee geflüchtet und nach Bayern gelangt.

Mit den organisierten Vertriebenentransporten ab 1946 gelangten fast 800.000 Flüchtlinge nach Bayern. Um diese Menschen in Bayern aufzunehmen und unterzubringen wurde Ende 1945 die Bayerische Flüchtlingsverwaltung gegründet.

Die Aufnahme der Heimatvertriebenen in Bayern erfolgte zunächst in den Grenzdurchgangslagern – größtenteils Furth im Wald und Wiesau.

Dort erhielten sie Verpflegung und Waschgelegenheiten, wurden ärztlich untersucht und mit dem heute verbotenen DDT-Pulver entlaust und schließlich registriert und nach meist kurzer Verweildauer ging die Fahrt weiter – diesmal in amerikanischen Güterzügen – in die 12 bayerischen Regierungslager oder weiter nach Hessen oder Württemberg-Baden.

Eines der bayerischen Regierungslager war das Lager Vogelherd Schwabach.

Das dritte Kapitel beschreibt die Flüchtlingsverwaltung in Bayern. Der Zustrom hunderttausender Flüchtlinge und Vertriebene unmittelbar nach Kriegsende war eine Belastung, die den verantwortlichen Politikern unlösbar erscheinen musste. Bis 1945 nahmen sich nur karitative Verbände wie das Bayerische Rote Kreuz, die Caritas sowie die evangelische und katholische Kirche des Flüchtlingsproblems an, da die bayerische Regierung überfordert war und die amerikanische Besatzungsmacht damals jede Unterstützung verweigerte.

Um den gewaltigen Bevölkerungszuwachs in den Griff zu bekommen schuf Bayern als erstes Land der westlichen Besatzungszonen eine Flüchtlingssonderverwaltung.

In diesen Kapitel sind eine Reihe von amtlichen Aufforderungen zur Berichterstattung der Flüchtlingskommissare und deren Berichte aufgeführt.

Im Kapitel – Lager Vogelherd – wird die Situation am Vogelherd dargestellt, es kommen Zeitzeugen zu Wort, es enthält einen umfangreichen Rechenschaftsbericht des Lagerleiters mit vielen Details und Versorgungsproblemen.

Zur Unterbringung der Heimatvertriebenen nach kurzem Lageraufenthalt mussten bei der einheimischen Bevölkerung Wohnungen und Zimmer beschlagnahmt werden, dazu ist eine Aufforderung des Staatsministeriums aufgeführt.

Einige Beiträge im Kapitel Vogelherd befassen sich mit der Vogelherdkirche, die im Jahr 1954 für die zahlreichen im Vogelherd und Umgebung sesshaft gewordenen Flüchtlinge und Vertriebene errichtet und im Jahr 2015 entweiht und stillgelegt wurde.

Eine Reihe von Beiträgen schildern an Hand von Zeitungsberichten Erlebnisse vom Barackenleben am Vogelherd und Berichte von besonderen Veranstaltungen in jüngster Vergangenheit.

Spektakulär sind Bilder vom „warmen Ende“ der Baracken. Nach Räumung der Baracken wurde anstelle eines Abbruchs eine „warme“ Entsorgung unter Anleitung der Feuerwehr veranlasst, da auf diese Weise die mit zahlreichen Ungeziefer verseuchten Baracken problemlos entsorgt werden konnten.

Im Kapitel – Die Vertriebenen im Landkreis – ist eine sehr eindrucksvolle Schilderung von Adolf Funk sen. über die Probleme der Versorgung der Heimatvertriebenen enthalten, ebenso eine Schilderung des früheren 2. Bürgermeisters von Roth, Fritz Knoll, in der er die Probleme der Unterbringung und Versorgung der Heimatvertriebenen aus der Sicht der Stadt Roth beschreibt.

Aus einer Facharbeit des Gymnasiums Hilpoltstein wird über die Eingliederung von Flüchtlingen nach dem zweiten Weltkrieg im damaligen Landkreis Hilpoltstein zitiert und aus der gleichen Facharbeit von der wirtschaftlichen Eingliederung berichtet.

Das Kapital – Integration, Flüchtlingsbetriebe – zeigt den Werdegang von Franz Peter Seifert auf, der in Kladrau im Sudetenland geboren wurde und im Jahr 1947 nach Entlassung aus der Gefangenschaft in das Flüchtlingslager Georgensgmünd kam, dort zunächst als Lagerist eingesetzt war und später in das Lager II am Vogelherd geholt wurde. Über Tätigkeiten in der Stadtverwaltung Schwabach arbeitete er sich soweit hoch, dass er 1948 mit der Gesamtleitung aller vier Flüchtlingslager im Stadt- und Landkreis Schwabach und später noch mit dem Wohnungsamt der Stadt Schwabach betraut wurde. Er wurde in den Schwabacher Stadtrat gewählt und gelangte als Nachrücker in den Bayerischen Landtag. Im Jahr 1964 wurde er zum Landrat des damaligen Landkreises Schwabach gewählt. Dieses Amt übte er bis zum Zusammenschluss der Landkreise Schwabach und Hilpoltstein im Jahr 1972 aus.

Im Anhang dieses Buches sind schließlich noch einige Dokumente und eine Aufstellung über die in Schwabach geendeten Vertriebenentransporte – es waren dies 46 Transporte mit insges. über 50.000 Vertriebenen vom Januar bis Dezember 1946 – aufgeführt.

Der Anhang enthält auch eine Auflistung aller Sudetendeutschen Tage von 1950 bis 2017.

Das Buch ist erhältlich beim Herausgeber Dieter Heller, Johann-Strauß-Straße 4 91154 Roth – Tel. 09171-60085 – E-Mail: Heller_Dieter@t-online.de zum Preis von 7,95 €, bei Versand zuzügl. Portokosten